

Schulische Leistungen nicht mit Geld belohnen

Expertin: Lieber nach Erhalt des Zeugnisses einen gemeinsamen Ausflug machen

Von Ludger Jungeblut

LINGEN. In zwei Tagen gibt es Zeugnisse. Gabriele Krings, Psychologische Beraterin und Ansprechpartnerin des Präventionsprojekts „Krötenwerkstatt“ des SKM Lingen, hält es im Interview nicht für richtig, Leistungen in der Schule grundsätzlich mit Geld zu belohnen.

Frau Krings, Sie betreuen beim SKM das Präventionsprojekt „Krötenwerkstatt“. Es soll der Verschuldungsgefahr von jungen Menschen begegnen und richtet sich gegen ungebremstes Konsumverhalten. Wenn Schüler gute Zeugnisse mit nach Hause bringen, erhalten sie von den Eltern und Großeltern häufig große Geldscheine. Finden Sie das richtig?

Ich finde es richtig, dass Leistungen anerkannt werden, auch wenn das Zeugnis einmal nicht so gut ausgefallen ist. Allerdings bin ich der Meinung, dass wir unseren Kindern nicht unbedingt ei-

nen Geldschein in die Hand drücken sollten, um ihnen zu zeigen, dass wir uns mit ihnen freuen und stolz auf sie sind. Wir sollten uns mehr Zeit für sie nehmen, gemeinsam Freude haben, vielleicht zur Belohnung einen Ausflug machen oder Schwimmen gehen. Natürlich können sie dann auch ein Extra-Taschengeld bekommen. Aber Leistungen in der Schule grundsätzlich mit Geld zu belohnen, halte ich nicht für richtig.

Interview mit unserer Zeitung

Stimmen Sie der These zu, dass manche Eltern das Maß ihrer Zuwendung an die Kinder an deren Leistungsfähigkeit koppeln?

Es gibt Eltern, die sehr leistungsorientiert denken, weil sie sich natürlich das Beste für die Zukunft ihres Kindes wünschen. Wenn diese Eltern ihren Kindern Geschenke in Form von Konsumgütern wie zum Beispiel ein

neues Handy oder Geldgeschenke machen, wenn ihr Kind gute Leistungen bringt, dann scheint das für viele „normal“ zu sein. Die Wertschätzung und Liebe, die ich meinem Kind entgegenbringe, sollte aber nie mit seiner Leistungsfähigkeit gekoppelt werden.

Die „Krötenwerkstatt“ besteht seit etwas mehr als drei Jahren. Welche Erfolge haben Sie vorzuweisen?

Da unser Ziel die frühzeitige Vermittlung von verantwortungsvollem Umgang mit Geld ist, damit Jugendliche möglichst nicht in Schuldenfallen tappen, ist das Interesse seitens der Schulen am Projekt „Krötenwerkstatt“ erfreulicherweise sehr hoch. Insgesamt haben in den letzten drei Jahren bereits 22 Schulen und Bildungseinrichtungen aus Lingen und dem Altkreis Lingen mit insgesamt knapp 3000 Schülern am Projekt „Krötenwerkstatt“ teilgenommen. Lehrer und Schüler haben das Präventionsprojekt



Gabriele Krings Foto: Jungeblut

durchgängig positiv beurteilt und eine kontinuierliche Fortsetzung der Arbeit gewünscht. Den Schülern hat die „Krötenwerkstatt“ Spaß gemacht; sie haben anhand von Fallbeispielen viel über den Umgang mit Geld gelernt. Sie wissen nun beispielsweise, dass sie nicht alles glauben dürfen, was die Werbung verspricht. Sie wollen versuchen, ihr Taschengeld besser einzuteilen.

Die Jahrespraktikantin, Anna-Christine Schubert, hat im Rahmen des Girls' Day am 26. April bei der

Veranstaltung in der Halle IV in Lingen 104 Mädchen, die im Durchschnitt 14 Jahre alt waren, zum Thema Taschengeld befragt. Wie lauten die wichtigsten Ergebnisse?

Die Auswertung der Umfrage hat ergeben, dass die Mädchen im Durchschnitt monatlich 25 Euro Taschengeld bekommen, das bei den meisten direkt auf das eigene Girokonto überwiesen wird.

Die Schülerinnen geben ihr Geld hauptsächlich fürs Shoppen aus. Kleidung und Schulsachen werden bei mehr als 90 Prozent der Befragten von den Eltern bezahlt. Allerdings reicht das Taschengeld oft nicht aus, sodass sie häufig erfolgreich versuchen, zusätzlich Geld von Eltern oder Verwandten zu „schnorren“.

An dieser Stelle eine Bitte an alle Eltern: Motivieren Sie Ihre Kinder, mit dem Taschengeld auszukommen.

Infos zum Thema Taschengeld gibt es im Internet unter www.kroetenwerkstatt.de